

5 · 10¹¹

Um große Zahlen platzsparend und (zumindest für Geübte) lesbarer darzustellen, bedient man sich auch der Potenzschreibweise. Insofern ist diese Zahlendarstellung durchaus nützlich. Allerdings wird dieser Nutzen manchmal mit einem gewissen Respektverlust erkaufte. So wird beispielsweise die unscheinbare Zahl $5 \cdot 10^1$ durch das Hinzufügen einer hochgestellten 1 zur ebenso unscheinbaren Zahl $5 \cdot 10^{11}$. In Dezimalschreibweise wird dadurch aber aus der ursprünglichen Zahl 50, die auch als Währungsbeitrag nichts Ungewöhnliches darstellt, die neue Zahl 500 000 000 000 (500 Milliarden). Und die löst als Währungsbetrag bei gewöhnlichen Menschen eher Schwindel aus, weil sie als Geldmenge schlicht nicht vorstellbar ist.

Aber so viel war der Gesetzgeber heute bereit, als Rettungspaket zur Verfügung zu stellen, um die Finanzkrise in Deutschland in den Griff zu bekommen und die angeschlagenen deutschen Banken wieder auf Kurs zu bringen. Dass dieses Paket, in Rekordzeit gestrickt, an nur einem einzigen Tag und mit großer Mehrheit Bundestag und Bundesrat passierte und vom Bundespräsidenten unterschrieben und damit Gesetz wurde, verdeutlicht die außergewöhnliche Brisanz der aktuellen Situation.

Und es zeigt, wohin ungezügelter Gewinnstreben letztlich führt. Denn wenn es nur noch darum geht, maximalen Profit in kürzester Zeit zu erreichen, dann fallen dem zwangsläufig nicht nur alle ethischen Werte, sondern vor allem auch alle biblischen Prinzipien zum Opfer. Und die Krise macht zumindest eines deutlich: Uns

gingen Werte im doppelten Sinn über die Wupper!

Doch hüten wir uns, in populistisches Lamento einzustimmen. Natürlich ist es mehr als fraglich, ob Millionengehälter je gerechtfertigt sein können und für waghalsige Aktionen zusätzliche Bonuszahlungen in gleicher Höhe. Aber: Spielen bei der allgemeinen Schelte nicht auch Neid und Missgunst eine Rolle? Würden wir uns an entsprechender Position anders, biblisch konformer verhalten?

„Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“, sagte der Herr in der Bergpredigt – und meinte damit nicht nur seine Jünger. Und wenn er dazu aufforderte, nicht auf der Erde, sondern im Himmel Schätze zu sammeln, dann wusste er, dass wir diese Ermahnung nötig haben. Weil wir alle Menschen sind und besonders anfällig für Gewinn und Profit.

Nur: Gewinn verurteilt auch der Herr nicht. „So solltest du nun dein Geld den Wechslern gegeben haben, und wenn ich kam, hätte ich das Meine mit Zinsen erhalten“, lässt er den „hochgeborenen Mann“ in Lk 19 sagen – und er tadelt sein Verhalten nicht.

Aber: Profit zulasten anderer? Niemals würde der Herr dem zustimmen. Weil das gegen die biblische Botschaft ginge – sowohl des Alten wie des Neuen Testaments (wie in diesem Heft ersichtlich). Und diese Botschaft gilt es hochzuhalten und neu zu beleben. Vielleicht bietet die derzeitige Krise gerade dazu eine Chance.

Mit freundlichen Grüßen

Horst von der Heyden